

Editorial

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 63: **Die Vermessung und Kartierung der Region Basel**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

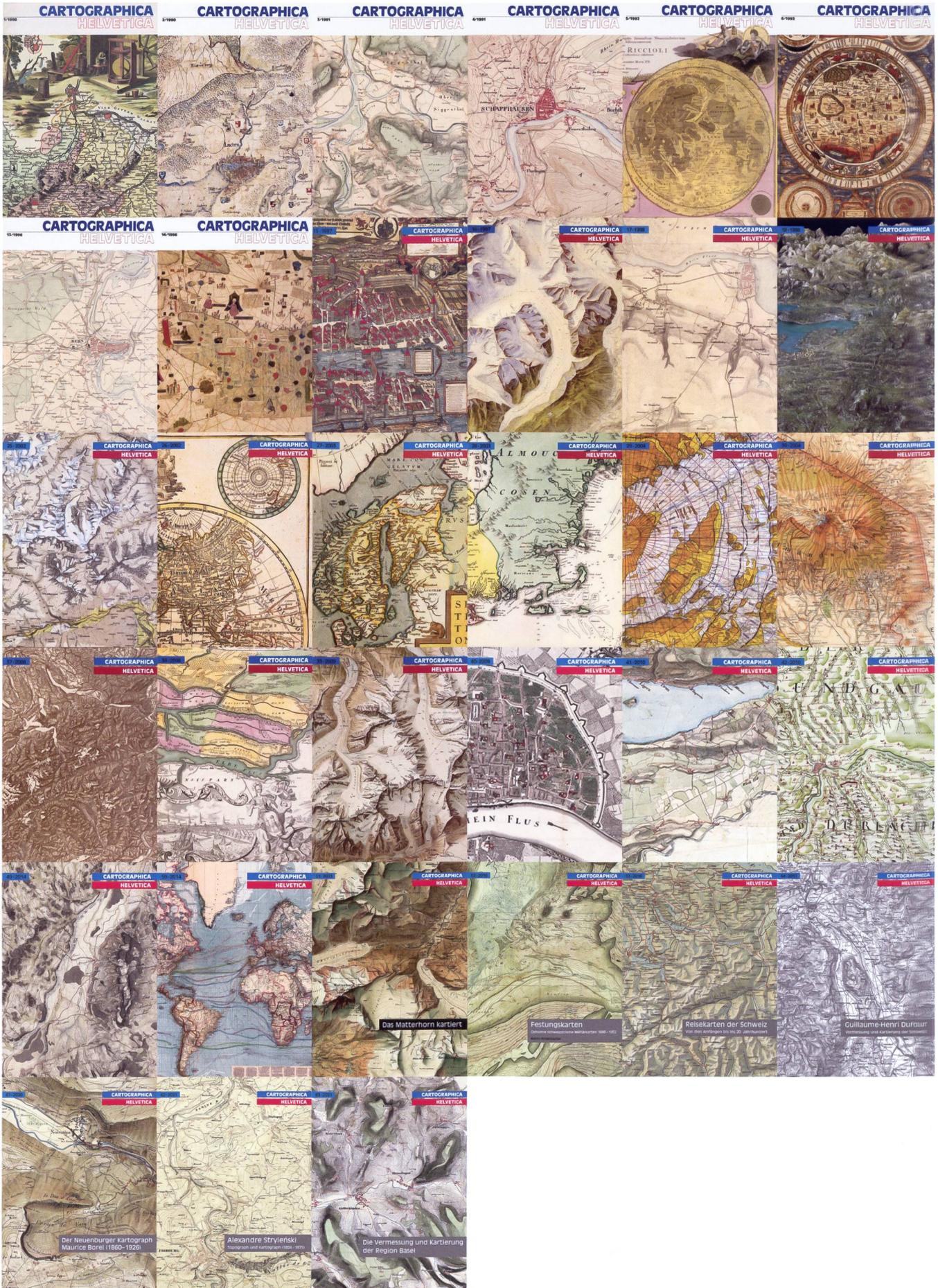
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>





1990–2021:
 Drei Jahrzehnte Cartographica Helvetica
 mit 63 Heften (Umfang: 3668 Seiten)
 und 24 Sonderheften (Umfang: 1169 Seiten).

Editorial

Mit dem vorliegenden Heft verabschieden wir uns von unserem treuen Lesepublikum. Verschiedene, vor allem aber wirtschaftliche Gründe haben uns zu dem Entscheid veranlasst, die Herausgabe unserer bisher regelmässig erschienenen Fachzeitschrift einzustellen.

Es ist mehr als 30 Jahre her, seit Hans-Uli Feldmann und Thomas Klöti, zusammen mit Arthur Dürst († 2000), Madlena Cavelti Hammer und Alfons Cavelti († 2004) im Januar 1990 in «jugendlichem Übermut» die erste Nummer dieser Fachzeitschrift herausgegeben haben. Erklärtes Ziel war, «ein Medium zur Verbreitung von kartenhistorischen Beiträgen für Kartenforscher, Kartensammler, Kartenliebhaber und Kartenhändler» zu schaffen, primär für den deutschen Sprachraum, wo ein solches damals fehlte (das von Peter H. Meurer initiierte *Speculum Orbis* wurde nach zwei Jahren bereits wieder eingestellt). Darin eingeschlossen war ein weiterer Kreis von Benutzern alter Karten wie Archiv- und Bibliothekpersonal, Heimat- und Kulturforschende, Planungsfachleute und Lehrpersonen. Die «Arbeitsgruppe für Kartengeschichte» der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie SGK diente als Anbindung zur offiziellen Fachwelt.



Redaktionsteam der ersten Stunde (1990), von links: Alfons Cavelti, Hans-Uli Feldmann, Thomas Klöti, Madlena Cavelti Hammer, Arthur Dürst.

Das Redaktionsteam erwies sich als sehr beständig und hatte im Laufe der Jahre nur wenige Fluktuationen zu verzeichnen. Es wurde sukzessive ergänzt durch Markus Oehrli (1991–2000), Hans-Peter Höhener (seit 1997), Urban Schertenleib (seit 1999), Wolfgang Lierz (seit 2001), Susanne Grieder (2004–2014) und Jost Schmid-Lanter (seit 2011). Die anfängliche Idee, Beiträge auch in französischer und italienischer Sprache zu publizieren erwies sich als zu komplex, und so beschränkten wir uns auf Résumés und Summaries, für die wir uns ebenfalls auf ein treues Trio stützen konnten: Christine Studer (seit 1990) für die englische sowie Jean-Claude Stotzer (1990–2019) und Jean-Paul Miserez (seit 2019) für die französische Übersetzung.

Das ehrenamtlich arbeitende Redaktionsteam war sich bewusst, dass es nicht einfach sein würde, ein solch hochgestecktes Ziel zu erreichen. Eine möglichst grosse Anzahl Abonnenten und Abonnentinnen, aber auch loyale Inserenten sind das eine Kriterium, um eine Zeitschrift am Leben zu erhalten – ein

aktives Lesepublikum, aus dessen Kreis weitere Fachbeiträge, Mitteilungen und Hinweise übermittelt werden, das andere. Diese Kombination zu finden, gelang uns relativ schnell. Dies resultierte in insgesamt 63 Heften mit gegen 3670 Seiten Inhalt, wovon knapp die Hälfte der Fachbeiträge von Autoren aus der Schweiz verfasst wurden. Vor allem aber war es die Produktion von Faksimileausgaben von raren gedruckten Karten und Unikaten wie topographische Aufnahmeblätter, die eine gesunde finanzielle Basis bildeten. Insgesamt wurden 27 Einzelkarten und 5 mehrblättrige Kartenwerke faksimiliert. Zu diesen Faksimileausgaben sind in der Regel auch Dokumentationen (total 24 Sonderhefte mit insgesamt nochmals 1169 Seiten) erschienen, die meist eine ausführlichere Version von bereits in den *Cartographica Helvetica* publizierten Beiträgen bildeten.

Einige dieser Faksimileausgaben sowie diverse Ausstellungskataloge konnten wir für externe Institutionen in Form von Joint-ventures anfertigen. So sind auch die beiden Tagungsbände für das «8. Kartographiehistorische Colloquium D-A-CH» 1996 in Bern und die «22. Internationale Konferenz zur Geschichte der Kartographie» 2007, ebenfalls in Bern, entstanden. Weil bei beiden Veranstaltungen der Chefredaktor gleichzeitig das OK-Präsidium übernommen hatte, war auch das Redaktionsteam von *Cartographica Helvetica* für den grössten Teil der Organisation verantwortlich.

Während diesen drei Jahrzehnten hat *Cartographica Helvetica* einige technische und graphische Veränderungen erlebt. Bei den ersten Heften wurden die Abbildungen noch manuell mit dem Text zusammenkopiert. Der Mehrfarbendruck war damals noch sehr teuer, so dass nur wenige Bilder farbig und diese nur auf einen einzelnen Bogen kombiniert, gedruckt werden konnten. Erst ab Heftnummer 20 wurden Text und Bilder digital miteinander verarbeitet und als fertige Filmpositive für die Druckplattenkopie belichtet. Einige Jahre später erfolgte dann der Bild-/Texttransfer direkt auf die Druckplatten. Graphisch drängten sich während dieser Zeit ebenfalls einige Änderungen auf: Ab Heft 8 wurde der Text statt zwei- neu dreispaltig gesetzt. Mit Heft 15 erhielt der Heftumschlag eine Modernisierung, wobei die Idee mit dem doppelseitigen, möglichst im Originalmassstab wiedergegebenen Kartenausschnitt beibehalten wurde. Ab Heft 30 wurde für den Text eine neue Schriftart ausgewählt, anstelle der «Times» entschieden wir uns für die «Frutiger» des bekannten Schweizer Schriftdesigners Adrian Frutiger (1928–2015). Statt dreispaltig wurde der Text besser lesbar in zwei Spalten gesetzt, mit einer zusätzlichen Spalte für die Bildlegenden. Mit Genugtuung konnten wir feststellen, dass das heutige Layout im Laufe der Zeit von anderen Publizisten mehrfach kopiert oder als Vorlage in ähnlicher Form verwendet wurde. 2009 wurde *Cartographica Helvetica* erfreulicherweise von der ETH-Bibliothek digitalisiert und in ihre Online-Plattform *E-Periodica* aufgenommen. Auf der Web-Seite www.kartengeschichte.ch findet sich zudem ein Sach- und Per-

sonenregister, das sich ideal für eine gezielte Recherche in unserer Zeitschrift eignet.

2015 gab es nochmals eine Änderung, diesmal aber eine inhaltliche: Weil bisher die Schweizer Beiträge oftmals stark gekürzt oder als Sonderhefte publiziert werden mussten, entschieden wir uns, ab Heft 51 «nur» noch Themenhefte zu schweizerischen Kartenwerken und Kartenschaffenden, oder zu Objekten mit Schweizer Bezug herauszugeben. Damit waren auch Joint-ventures einfacher zu realisieren. Die meisten ausländischen Abonnenten haben unseren Schritt nachvollziehen und akzeptieren können und uns weiterhin unterstützt.

Nun aber ist mit Heft 63 der Schlusspunkt erreicht, und mit einem lachenden und weinenden Auge verabschieden wir uns. Wir danken unserer treuen Leserschaft, unseren langjährigen Inserenten, den ehrenamtlich tätigen Autorinnen, Autoren und Bildlieferanten, aber auch der grossen Anzahl hinter der Kulisse tätigen Personen in Bibliotheken und Archiven, die uns mit ihrem Fachwissen behilflich waren. Ohne diese erspriessliche Zusammenarbeit wäre die Herausgabe dieser Zeitschrift während so vieler Jahre nie möglich gewesen.

Das Redaktionsteam der Cartographica Helvetica

Hans-Uli Feldmann
Madlena Cavelti Hammer
Hans-Peter Höhener
Thomas Klöti
Wolfgang Lierz
Urban Schertenleib
Jost Schmid-Lanter

Vorwort

Das vorliegende Heft ist der Region Basel gewidmet. Die Stadt Basel liegt in der Nordwestecke der Schweiz und ihr wirtschaftliches, kulturelles und gesellschaftliches Leben war deshalb bis zum Ende des 15. Jahrhunderts durch eine starke Verbindung zu den oberrheinischen Städten geprägt. Mit dem 1501 erfolgten Eintritt in die Eidgenossenschaft begann eine politische Umorientierung in Richtung Süden. Basel etablierte sich als unabhängige Stadtrepublik und als selbständiger Territorialstaat. Die politische Aufteilung in die beiden Halbkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft erfolgte erst 1833.

Martin Rickenbacher (aufgewachsen in Sissach/BL) vermittelt in seinem Beitrag einen Überblick über die Kartengeschichte der Region Basel. Die Entwicklung wird hauptsächlich aus schweizerischer Sicht geschildert, wobei die wichtigsten Errungenschaften der Nachbarländer ebenfalls berücksichtigt werden. Dieses interdisziplinäre Fachgebiet beinhaltet untrennbar die Geschichte des geographisch-topographischen Wissens, der Entwicklung der Vermessungstechnik und der kartographischen Methoden sowie der graphischen Ausdrucksmöglichkeiten.

Vor 40 Jahren hat sich der Autor erstmals mit einem Teilaspekt dieses Beitrags öffentlich beschäftigt, als er 1981 im Gemeindehaus Sissach eine kleine Ausstellung «Gemeinde Sissach – Unser Dorf auf alten Plänen» kuratieren durfte. Dieses letzte Heft der Cartographica Helvetica stellt somit eine Art Bilanz seiner Beschäftigung mit dem Thema in den vergangenen vier Jahrzehnten dar.

Noah Regenass (geboren in Basel/BS) stellt anschliessend die Kartensammlung der Universitätsbibliothek Basel vor. Sie gilt als eine der bedeutendsten kartographiehistorischen Kollektionen der Schweiz. In ihren Beständen sind einmalige Schätze und diverse Unikate vorhanden, darunter der erste gedruckte Plan der Stadt Paris von Truschet und Hoyau (um 1550) oder die Weltkarte (1569) und die Europakarte (1572) des Gerhard Mercator. Ziel des vorliegenden Aufsatzes ist es, die Sammlungsgeschichte anhand ausgewählter Karten von ihrem Anfang im 15. Jahrhundert bis hin zur strukturierten Sammlungstätigkeit zu Beginn des 20. Jahrhundert aufzuzeigen.

Ursprünglich war geplant, das Heft im Dezember 2020, zusammen mit einem Rückblick auf das 20. Kartographiehistorische Colloquium in Basel, herauszugeben. Aber wie bei den meisten der damaligen Veranstaltungen machte auch hier Covid-19 den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung. Und leider zeigte sich die Situation auch ein Jahr später nicht als ideal für eine gewohnte Durchführung der Tagung. Nun erscheint das Heft neun Monate vor dem zweiten Verschiebedatum (14. – 17. September 2022), nicht mehr als Nachlese sondern als eine Art «Vorlese» zur Einstimmung auf die 20. Ausgabe dieser Colloquiumsreihe – so sie dann stattfinden kann.

Hans-Uli Feldmann
Chefredaktor Cartographica Helvetica